

Weinjahrgang 2008 in der Pfalz

Prof. Dr. Ulrich Fischer und Dr. Jürgen Oberhofer, DLR Rheinpfalz in Neustadt a.d. Weinstr.

Nach einem sehr milden Winter ohne jegliche Frostschäden erfolgte der Austrieb bei der Rebsorte Riesling in Neustadt an der Weinstraße am 27. April und somit drei Tage später als im langjährigen Mittel und sogar 15 Tage später als im Vorjahr. Die Kombination aus reichlicher Bodenfeuchte durch ergiebige Regenfälle im März und April sowie hohe Temperaturen im Mai ließ nach einem relativ späten Austrieb eine sehr zügig Entwicklung der Reben zu. So setzte dann die Blüte im Riesling in Neustadt bereits zwischen dem 2. und 4. Juni ein. Sie verlief allgemein sehr zügig und war in der Regel innerhalb einer Woche abgeschlossen. Allerdings trat aufgrund des sehr schnellen Wachstums häufig Chlorose auf, bei der die Symptome lagenweise stark variierten. Besonders betroffen waren Anlagen mit hohen Erträgen aus dem Vorjahr. Im Juni und Juli herrschten gute Wachstumsbedingungen, so dass sich die Trauben nach der Blüte rasch weiterentwickelten.

Aufgrund der ergiebigen Niederschläge im Frühjahr war flächendeckend eine gute Wasserversorgung vorhanden, nur in der zweiten Julihälfte gab es auf Sandböden vereinzelte Engpässe. Ende Juli füllten ergiebige Regenfälle die Wasservorräte im Boden erneut auf, so dass Bewässerung dieses Jahr in der Pfalz keine Rolle spielte. Im Kerngebiet der Mittelhaardt gab es bereits Ende Mai einen relativ großen Bereich, der von Hagel betroffen war, jedoch hielten sich diese frühen Schäden meist in Grenzen. Am 2. Juni kam es in Weyher an der Südlichen Weinstraße lokal sehr begrenzt zu katastrophalen Hagelschäden. Am 30. Juli wurde erneut das Kerngebiet der Mittelhaardt von Hagel getroffen, bei dem teilweise starke Schäden auftraten. Konsequente Negativselektion bei der Ernte verhinderte aber, dass der Hagel negative Auswirkungen auf das Lesegut hatte. Dies wurde jedoch mit Ertragseinbußen von 50% erkauft.

Aufgrund zahlreicher Regenfälle im Zeitraum vor der Blüte war der Peronospora-Befallsdruck etwas erhöht, konnte aber durch konsequente Behandlungen und das Einsetzen von trockener Witterung keine nennenswerten Schäden hinterlassen. In Anlagen mit Oidium-Vorbefall wurden Mitte Mai erste Zeigertriebe gefunden und über den ganzen Sommer setzten sich die sehr guten Entwicklungsbedingungen für die-

sen Pilz fort. Entsprechend trat bei empfindlichen Sorten in nicht optimal behandelten Anlagen starker Oidiumbefall an Beeren auf. Aber auch hier gelang es durch selektive Lese den Einfluss auf das Lesegut zu minimieren. Die Regulierung des Heu- und Sauerwurmes mit Pheromonen funktionierte durchweg sehr gut und ist derzeit aus dem pfälzischen Weinbau nicht mehr wegzudenken.

Kräftige Niederschläge am 13. September weckten bei vielen Winzern Erinnerungen an den Jahrgang 2006, zumal zu dem Zeitpunkt bei Frühsorten bereits erste Botrytisinfektionen vorhanden waren. Entsprechend schnell setzte die Ernte ein. Kühle Temperaturen, insbesondere während der Nacht, trugen aber rasch zu einer spürbaren Entspannung der Situation bei, so dass der Herbstverlauf insgesamt sehr ruhig und ohne jegliche Hektik voranging. Wie bereits 2007 verhinderte eine gegenüber 2006 um 4,8°C niedrigere Durchschnittstemperatur im September, dass die vergleichbare hohe Befallshäufigkeit von Botrytis sich nicht auf die ganze Traube ausdehnte. Der gewährte zeitliche Aufschub wurde aktiv von den Betrieben genutzt, um eine Vorlese befallener Trauben Basis-Qualitäten durchzuführen und die verbliebenen Trauben frei von Botrytis zu halten. Als Kehrseite der kühlen Temperaturen wurden durchweg sehr hohe Säurewerte in den Trauben und Mosten registriert, die ebenfalls die Terminierung der Lese nach hinten verschob. Da weder Wasseraufnahme zur Verdünnung der Säure führte noch höhere Nachttemperaturen die Veratmung der Äpfelsäure förderten, blieben niedrige pH-Werte und Säurewerte zwischen 10 und 14 g/L im Most die Regel. Niedrige pH-Werte halfen auch erfolgreich das Wachstum von Schadbakterien und wilden Hefen in faulen Trauben zu verhindern. Zur frühzeitigen Säureregulierung setzten die Betriebe bei gesundem Lesegut häufig eine Maischestandzeit von 4 bis 12 Stunden ein, die zu einer deutlichen Reduzierung der Weinsäure um bis zu 3 g/L beitrug. Ferner wurden viele Moste mittels einfacher und auch Doppelsalzensäuerung auf 10 g/L Mostsäure reduziert. Diese Weine weisen als Jungweine noch 8 bis 9 g/L Säure auf und schmecken überraschend gut abgepuffert und weniger spitz in der Säure, als die Analytik es erwarten lässt. Gerade die Weißweine präsentieren sich eher schlank, aber mit guter Struktur und lassen sehr trinkfreudige, von sortentypischer Frucht und animierender Säure geprägte Weine erwarten.

Die Farbe der Rotweine ist überraschend dunkel und auch die Tannine präsentieren sich dicht und ansprechend. Auch nach der malolaktischen Gärung weisen insbe-

sondere Spätburgunder noch Säuregehalte von 6 bis 7 g/L auf, so dass hier eine Feinkorrektur der Säure noch notwendig ist. Überall, auch in den Hagelgebieten, konnten auch Partien mit hervorragenden Mostgewichten über 95°Oe geerntet werden, häufig aber nicht in den Mengen, die zu vermarkten wären. Selbst Beeren- und Trockenbeerenauslesen wurden vereinzelt unter großem Aufwand erzeugt.

Da mit Ausnahme lokaler Hagelereignisse keine nennenswerten Schäden durch Frost oder Krankheiten auftraten und die Wasserversorgung durchweg gut war, konnten im zweiten Jahr in Folge leicht überdurchschnittlich hohe Erträge mit geschätzten 2,4 Mio hl. eingebracht werden, wobei die Vorjahresergebnisse nicht ganz erreicht wurden. Trotz der relativ guten Angebotssituation erwiesen sich die Preise am Fassweinmarkt während des Herbstes als äußerst stabil und auch die ersten Jungweine werden zu guten Preisen gehandelt. Bereits in den letzten Leseetagen setzte am Fassweinmarkt eine Nachfrage nach Altweinen insbesondere der Rebsorten Müller-Thurgau und Dornfelder ein. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass der pfälzische Wein hohes Ansehen in der Verbrauchergunst genießt.

Abschließend kann der 2008 als Jahrgang nach Maß bezeichnet werden, da er mit guten Qualitäten aufwartet, die Menge in den meisten Betrieben ausreichend ist und auch die Nachfrage auf dem Fassweinmarkt sich lebhaft gestaltet. Auch wenn der 2008er in der Breite der Prädikatsweine nicht an 2007 anknüpfen kann, setzt er beste Voraussetzungen für eine kontinuierliche und anspruchsvolle Befriedigung der Ansprüche der Verbraucher.

Phänologische Daten																
Rebsorte	Riesling		Müller Th.		Silvaner		Graubgd.		Weißbgd.		Portugieser		Dornfelder		Spätbgd.	
	♂	2008	♂	2008	♂	2008	♂	2008	♂	2008	♂	2008	♂	2008	♂	2008
Austrieb	24.04.	27.04.	23.04.	26.04.	22.04.	26.04.	22.04.	26.04.	22.04.	26.04.	21.04.	26.04.	22.04.	26.04.	21.04.	26.04.
Blütebeginn	14.06.	04.06.	13.06.	02.06.	12.06.	03.06.	12.06.	03.06.	12.06.	03.06.	13.06.	03.06.	13.06.	03.06.	11.06.	02.06.
Reifebeginn	20.08.	14.08.	07.08.	03.08.	16.08.	10.08.	12.08.	08.08.	10.08.	09.08.	11.08.	05.08.	07.08.	04.08.	12.08.	12.08.
Lesebeginn	05.10.	01.10.	20.09.	15.09.	29.09.	25.09.	03.10.	20.09.	05.10.	02.10.	23.09.	15.09.	25.09.	18.09.	04.10.	06.10.

Rebsorte	Pfalz	mittl.		mittl.		hl/ha		%		%		%	
	Rebfläche	Mostg. °Oe		Säure g/l				TW		QW		PW	
	ha	Ø	2008	Ø	2008	Ø	2008	Ø	2008	Ø	2008	Ø	2008
Riesling	5455		85		14,5		100		0		40		60
Müller Th.	2309		70		8,5		125		0		80		20
Silvaner	844		77		10,0		108		0		70		30
Graubgd.	1054		95		9,5		90		0		20		80
Weißbgd.	863		92		10,0		95		0		25		75
Portugieser	2180		68		9,0		125		2		98		0
Dornfelder	3175		72		8,5		135		5		90		5
Spätbgd.	1584		95		14,0		85		0		30		70

Erntemenge: 2,4 Mio. hl Anteile TW 1% Qualitätsweine 65% Prädikatsweine 34%